

29./10. 1918.

29  
1918

Die letzte Stunde.

Wohlan, nun gilt es deutscher Mann,  
Zeh' zeig', was Deutschland leisten kann.  
Weht echte, deutsche Treue noch,  
So zwingt uns niemand unters Joch.

Und ging es auch zum letzten Streik,  
Wer wär von Herzen nicht bereit?  
Erbrüden konnt' uns Uebermacht,  
Besiegt sind wir in keiner Schlacht.

Was liegt an mir? Was liegt an dir?  
Wen Gott ruft, der sprech tapfer: „Hier!“  
Sei keiner jetzt vorm Tode bang,  
Sie wollen Deutschlands Untergang.

Sie wollen uns in Elendsnot,  
Sie gönnen uns nicht Salz noch Brot,  
Sie fragen nichts nach Gott und Recht,  
Der Deutsche sei der andern Knecht.

In Worten freilich sind sie groß.  
Wie dauert sie da fremdes Los!  
„Die Menschheit“ ist ihr drittes Wort,  
Und treiben lauter Meuchelmord.

Um Geld geht ja ihr ganzer Krieg.  
Gold, Gold, das wollen sie vom Sieg.  
Mag Volk verderben ungezählt,  
Wenn ihnen nur kein Zinsschein fehlt.

So müssen Jnder in den Tod  
Und all die Rassen schwarz, gelb, rot,  
Die Throne unsres Erdenrund  
Verfehlt ihr lügenvoller Mund.

Wir aber wissen, was es gilt.  
Die Ehre bleibt drum unser Schild.  
Gott geht mit uns streng ins Gericht,  
Doch er verläßt die Deutschen nicht.

Was liegt an mir? Was liegt an dir?  
Wen Gott ruft, der sprech tapfer: „Hier!“  
Sie wollen Deutschlands Untergang,  
Sei niemand drum vorm Tode bang.

Friedrich v. Lettow-Vorbeck.